

liche Erwähnung des Vorstehenden, die dem dankbaren Herzen des Verfassers zuzuschreiben ist, bestens entschuldigen.

Noch ist die hiesige Kirche im Besitze sehr vieler werthvoller Geschenke jener edlen Familie, z. B. eines großen, silbernen und stark vergoldeten Kelchs, der auf der einen Seite über dem v. Schönbergischen Wappen die Buchstaben H. H. v. S. mit der Jahreszahl 1681, und auf der andern über dem v. Einsiedelschen Wappen die Buchstaben E. E. v. E. führt. Ein dazu gehöriger silberner, inwendig und zum Theil auch äußerlich vergoldeter, Krug mit Henkel und Deckel versehen, ist ganz unten am Boden mit den Buchstaben E. E. V. S. G. V. E. und der Jahreszahl 1694 gezeichnet. Dieselben Buchstaben mit derselben Jahreszahl führt auch eine silberne, ebenfalls auch innerlich und zum Theil äußerlich vergoldete Hostienschachtel. Ein großer silberner, auf beiden Seiten vergoldeter Hostienteller hat auf seinem breiten Rande, zu beiden Seiten eines, von vielen feinen Ringen umgebenen, Maltheserkreuzes, dieselben Buchstaben, die am Kelche befindlich sind. Ein kleinerer, ebenfalls vergoldeter Hostienteller führt auf seiner Rückseite die Aufschrift: Pastore Abraham Wenzel. Ludim. Martin Kunhard. — Ein sehr schönes Kanzel- und Altarbehänge von geblumten rothseidenem schweren Damast, mit breiten goldenen Tressen ringsum besetzt, eben so wie die beiden Pult- und Altartücher, hat in der Mitte das Freiherrl. v. Erffa'sche Wappen in Gold gestickt, um welches herum die Buchstaben stehen: H. S. B. v. E. G. v. H. mit der Jahreszahl 1764. Ein anderes seidnes Altarbehänge von schweren violettfarbenem Stoffe, vereinigt in bunter Seide gestickt das v. Schönbergische und v. Döringsche Wappen mit der Jahreszahl 1804. Das dazu gehörige Altarbehänge hat in der Mitte die verzogene Namensschiffre CSAVD. Eben so ist die hiesige Kirche im Besitze einer sehr werthvollen schwarzen Altar-, Kanzel- und Taufsteinbekleidung, von feinem Tuche, ringsum eben so wie die dazu gehörenden Pult- und Altartücher, mit breiten silbernen Tressen besetzt. In der Mitte der Altarbekleidung ist das Serresche Familien-Wappen in Silber gestickt, zu dessen beiden Seiten die Buchstaben JFAS. und FAS und darunter d. 4. April 1827 ebenfalls in Silber gestickt zu lesen sind. Diese schöne schwarze Bekleidung ist ein Geschenk der jetzigen Gutsherrschaft, und wurde von derselben als ein Opfer kindlicher Liebe der Kirche verehrt, als dieselbe in ihrer Kanzel- und Altarbekleidung die äußern Zeichen der Trauer auf 4 Wochen anlegen mußte in Folge des am 4. April 1827 erfolgten Todes des Vaters des jetzigen Besitzers von Maxen, des Kön. Preuß. Herrn Geh. Rath's Johann Serre in Berlin. Eine alte schwarze Kanzel- und Altarbekleidung von Tuche mit J. G. R. 1772 in Silber gezeichnet, ist im genannten Jahre vom Bauer Johann Gottfried Riedel in Schmorsdorf der hiesigen Kirche geschenkt worden, und wird noch immer bei den Wochenpredigten im Advent und der Fasten, so wie bei Leichenpredigten und Parentationen in Gebrauch genommen. — Eben so hat auch eine im Jahre 1835 allhier verstorbene 90jährige Frau, Namens Anna Maria Langermann, nachdem ihr das nicht unbedeutende Vermögen ihres ältesten Sohnes, des Königl. Preuß. Staatsraths und Leibarzts in Berlin, Herrn Dr. Langermann, zugefallen war, der hiesigen Kirchfahrt ein sehr schönes, großes und werthvolles schwarzes Leichentuch, reich mit Gold verziert, nebst einem großen, stark versilberten Crucifix, auf den Sarg zu legen, für gewöhnlich aber auf das Altar, hinter das Pult zu stellen, zum Geschenke verehrt, was zusammen 250 Thlr. gekostet hat. — Auch die hier eingepfarrte Gemeinde Hausdorf hat sich vor einigen Jahren erst ein ganz neues, großes, und reich mit Silber verziertes Leichentuch angeschafft, zu dessen beiden Seiten mit großen deutschen Buchstaben, sehr schön in Silber gestickt, zu lesen ist: (auf der einen Seite) Seelig sind die Todten (auf der andern) die in dem Herren sterben!).

Die Sakristei ist leider auch hier, wie in den meisten Kirchen, dumpf und feuchte; doch hat der letztverstorbene Herr v. Schönberg — Dank sei ihm noch im Grabe dafür gebracht! — auf seine Kosten eine Thüre durch die Mauer des Thurms, in welchem die Sakristei befindlich ist, brechen, und außer der äußern stark befestigten, noch eine innere mit Glasscheiben versehene, Thüre anbringen, auch

den steinernen Fußboden aufreißen und mit Holz dielen, und endlich einen blechernen Windofen und einen sehr bequemen, weich gepolsterten Armstuhl hineinsetzen lassen, den aber, so wie den Ofen, der Bahn der Zeit bereits zerstört hat. Es kann doch nun wenigstens frische Luft in die Sakristei gelassen werden, was vorher nicht möglich war. Auch beabsichtigte derselbe Herr v. Schönberg, innerlich aus der Sakristei eine Treppe auf die Kanzel führen zu lassen, was sehr gut zu bewerkstelligen und sehr zweckmäßig wäre; aber der Tod überreichte den guten Herrn, und so ist es bis jetzt damit geblieben, denn die Kirche hat kein Vermögen, um so etwas auszuführen.

Auf dem Thurme befinden sich im 4ten Stockwerke die große und die mittlere Glocke, nebst der Thurmuhre, auch einem alten, schadhafte Werke, welches Stunden und Viertelstunden schlägt. Die große Glocke, mit welcher alle Tage um 12 Uhr Mittag geläutet wird, hat den Ton G., ist von Wolf Hilliger im Jahre 1558 gegossen worden, und hat die Aufschrift: Laudate Deum in cymbalis bene Sonantibus, laudate eum in Cymbalis. MDLVIII. — Die mittlere Glocke, mit welcher täglich Morgen und Abend, so wie bei Taufen, geläutet wird, und 9 Etr. 7 Pfd. wiegt, hat den Ton A, ist auch von Hilliger im J. 1572 gegossen, und führt die Aufschrift: Verbum Domini manet in aeternum. Anno Domini MDLXXII. — Die 3te oder kleine Glocke, welche über der sogenannten Haube des Thurms im Durchsichtigen hängt und ihren hellen Klang sehr weit verbreitet, an welche auch der Viertelstundenhammer schlägt — hat den Ton E, wiegt 2½ Etr. und 17 Pfd. und ist von Andreas Herold in Dresden im J. 1650 gegossen worden für 85 Thlr. 14 Gr., nachdem die vorige 8 Jahre vorher, 1642 von den Schweden in Stücken zerschmissen worden war, wie weiter unten bemerkt werden wird. — Das Zifferblatt der Thurmuhre ist im J. 1690 für 5 Thlr. angeschafft worden.

Der Thurm selbst ist im J. 1625 unter Caspar Rudolph v. Schönberg erbauet worden, und es hat der Zimmermeister für seine Arbeit dabei 150 Gulden, der Schieferdecker aber, Christoph Keil, 220 Thlr. bekommen, wofür er auch Schiefer, Blech, Nägel und Farbe hat anschaffen müssen. Schon 2 Jahre nach Erbauung des Thurms, nämlich am 18. August im J. 1627 früh morgens um 8 Uhr schlug der Blitz in denselben und veranlaßte eine bedeutende Reparatur. Der damalige Pastor M. Steinhäuser bemerkte diesen Unglücksfall im Kirchenbuche mit den Worten: Anno 1627 d. 18. Aug. hora 8. antemeridiana, apex turris templi nostri a fulmine penetrabili, gravi fragore, attamen, Deo sit gratia, absque ignis et incendii periculo, ictu horrisono feriebatur. Deus Opt. Max. in posterum ejus modi tonitrua atque fulmina horrenda a nobis et aedibus nostris Sacris et profanis pro sua benigna gratia, propter Chr. clementer avertat. Amen.

Hundert Jahre nachher, im J. 1726, mußte am Dache und an der Spitze des Thurms eine bedeutende Reparatur vorgenommen und Knopf und Fahne herunter genommen werden, bei welcher Gelegenheit folgende Schrift im Thurmknopfe niedergelegt wurde: „Als man sich bei Lebzeiten des Wohlgebornen Herrn, Herrn Caspar Abraham v. Schönberg, auf Maxen, Wittgendorf und Reichstädt ic. Thro R. M. in P. u. E. D. zu S. wohlmeritirten Hauptmanns, als resp. Kirchen-Collat. ingl. Herrn M. Samuel Wenzels, h. t. Pastoris Animarum; ferner Joh. Gottfried Büttners, Schulmeisters, wie nicht weniger derer jetzigen Kirchväter, George Underssens, Matthes Wagners, Johann Mäckens und David Schurichs, allhier in Maxen und Hausdorf, benöthiget sahe, den hiesigen Kirchthurm zu repariren, und so viel möglich wiederum zu befestigen, so fand man im Knopfe folgende Schrift:

„Des 1625 Jahres, ist dieser Thurm, auf Angeben und Befehl des Wohlledlen, Gestrengen und Ehrenvesten, Hansen Burkhardten von Schönberg ic. zu der Zeit Erb- und Lehnherrn allhier zu Maxen, gebauet worden, und ist damals Pfarr gewesen Herr Melchior Bodel von Cunnersdorf, und Martin Rade von Dohne, Schulmeister; ferner Kirchväter, als Bauherren, George Siener von Crotta, Paul Pfeifer und Christoph Lohße, allhier zu Maxen, und dann George Krauße zu Hausdorf. Und ist heute, dato den 5. Augusti obgemeldeten Jahres, dieser Knopf hinauf gesetzt worden, durch Christoph Keilen, Schieferdeckern allhier, und Michael Hauswalde, Zimmermann von Köppgen; Gott! erhalte seine Kirche und Bethäuser bei sei-

*) Die fromme Dulderin, die seit Jahren schon krank, mit fleißiger und geschickter Hand diese schöne Schrift gestickt und das ganze Leichentuch versertiget hat, ist selbst schon selig in dem Herrn entschlafen, am 3. April 1837. — Sie ruhe sanft!